

Classroom-Management

Der Unterricht an der Bürgewaldschule ist durch effektives Classroom-Management gekennzeichnet. Gerade für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ‚Lernen‘ und ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘ ist das Classroom-Management eine wichtige Bedingung zum Lernen, da sie einen Orientierungsrahmen für ihr Verhalten bietet und einen Grundstein für eine angemessene und lernförderliche Klassenatmosphäre und somit für effektives Lernen legt.

Im Fokus stehen hierbei **präventiv organisatorische Aspekte**.

Gliederung des Schulalltags

Der Unterricht an der BWS ist stark gegliedert. Der Tagesablauf wird durch optische Zeichen den Schülern und Schülerinnen transparent gemacht, um diesen Sicherheit und Orientierung in einer guten Lernatmosphäre zu bieten. Zusätzlich kennzeichnet sich der Unterricht durch immer wiederkehrende Rituale und Strukturen (z.B. Erzählkreis, Pausennachbesprechung, Tokensysteme (siehe dort), Tagesreflexion) aus. Beispielsweise finden nach jeder Pause Pausennachbesprechungen statt, um Konflikte aus der Pause aufzuarbeiten.

Unterricht + Curriculare und Lehrmodifikationen

Die Schüler*innen erhalten Mitspracherecht über die Gestaltung des Unterrichts, sodass der Unterricht für diese möglichst interessant und lebensbedeutsam ist. Die Wünsche können beispielsweise im Rahmen des Klassenrats gemeinsam diskutiert und ausgehandelt werden.

Die Unterrichtsphasen sind abwechslungsreich gestaltet. Arbeitsaufträge sowie -blätter werden vorstrukturiert. So werden beispielsweise Schlüsselwörter hervorgehoben. Die Übungsphasen sind kurz und intensiv, um konzentrationsschwachen Kindern entgegenzukommen. Zudem zeichnet sich der Unterricht durch Methoden- und Sozialformwechsel aus, um die Motivation der Schüler*innen aufrecht zu erhalten und die

Methodenkompetenz sowie soziale Kompetenzen zu fördern. In der Primarstufe werden zudem viele Entspannungs- und Bewegungsphasen einbezogen.

Im Unterrichtsalltag werden immer wieder Situationen geschaffen, die auf den Beziehungsaufbau zwischen Schüler und Lehrkraft abzielen. Den Schülern/Schülerinnen wird immer wieder Zeit eingeräumt, um über Erlebnisse zu sprechen und diese verarbeiten zu können.

Außerdem werden stets gemeinschaftsfördernde Aktivitäten durchgeführt, sodass die Schüler*innen auch untereinander in positiver Beziehung treten (Schulübernachtungen, Klassenfahrten, Aufsuchen außerschulischer Lernorte).

Die Lehrkraft achtet im Unterricht ständig auf das Vermeiden unnötiger Unterbrechungen des Unterrichtsflusses durch das Koordinieren und Kontrollieren mehrerer Aufgaben. Hier ist ein höheres Maß an intensiver Begleitung notwendig, da Fehlverhalten unmittelbar zurück gemeldet und Konsequenzen direkt umgesetzt werden müssen, wenn sie Wirkung zeigen sollen. Auch werden Übergänge zwischen verschiedenen Unterrichtssegmenten oder -phasen durch knappe und eindeutige Überleitungen (z. B. akustische Signale, bestimmte Gesten, oder andere Rituale) durchgeführt, sodass keine unstrukturierten, für den Schüler nicht überschaubare Phasen entstehen.

Der Unterricht ist auf die Lernvoraussetzungen, die Bedürfnisse, die soziokulturelle Hintergründe abgestimmt. Regelmäßig werden Diagnostikinstrumente eingesetzt, um die Lernvoraussetzungen der Schüler*innen zu bestimmen und Entwicklungsziele in Förderplänen zu formulieren. Die Planung, Durchführung und Auswertung erfordert einen hohen zeitlichen sowie personellen Mehraufwand.

Regeln und Konsequenzen

Die Lehrkraft plant insbesondere zu Beginn eines Schuljahres zentrale Regeln und Unterrichtsabläufe als Unterrichtseinheiten ein. Durch die gesonderte Behandlung des Themas „Regeln und Unterrichtsabläufe“ wird

soziales Lernen neben der fachlichen Unterweisung zu einem eigenständigen, gleichwertigen Lernfeld und zu einem systematisch vermittelbaren schulischen Inhalt.

Die Regeln werden gemeinsam mit den Schülern/Schülerinnen erarbeitet. Zusätzlich zu den Klassenregeln besitzt jede/r Schüler/Schülerin individuelle Verhaltensziele, die persönlich besprochen und intensiv gefördert werden. Die Regeln sind mit einem klaren Verstärkersystem verknüpft (*siehe Konzept: "Tokensysteme"*).

Jede/r Unterrichtseinheit/ Unterrichtstag endet mit einer kurzen, ritualisierten Rückmeldung zu Verhalten und Lernfortschritten. Dabei reflektiert der Lerner sein Verhalten mit Unterstützung der Lehrperson. Mögliche Handlungsalternativen werden dialogisch entwickelt.

Es besteht für Schüler*innen und Lehrkräften Klarheit über angemessenes und unangemessenes Schülerverhalten. Die Konsequenzen sind für den Schüler*innen nachvollziehbar, logisch und in ihrem Ausmaß dem Verhalten angemessen. Ebenso klar wie die Definition von angemessenem und unangemessenem Verhalten sind die jeweils folgenden Konsequenzen. Um angemessenes Verhalten zu loben, werden Verstärker eingesetzt, die altersentsprechend sind (z.B. materielle Verstärker, Spielepausen, Nutzung des Computers). Bei unangemessenem Verhalten ist den Schülern im Vorfeld bereits deutlich, welche Konsequenzen sie zu erwarten haben. Die Lehrkräfte setzen Interventionsstrategien ein, die im *Konzept zur „pädagogische Geschlossenheit“* verankert sind.

Klassenraum und Klassenraumstruktur

Die Lehrkraft gestaltet den Klassenraum gut strukturiert und übersichtlich, wobei Materialien in Reichweite der Schüler*innen aufbewahrt und Aushänge (z.B. Regeln, Konfliktlösungsstrategien, Tokensysteme) gut sichtbar aufgehängt werden. Jeder Gebrauchsgegenstand hat innerhalb der Klasse einen festen Platz und ist sinnvoll und ordentlich durch ausreichende Aufbewahrungsmöglichkeiten untergebracht. Viel genutzte Bereiche sind klar voneinander getrennt und leicht zugänglich. Mit den einzelnen

Bereichen sind klare Verhaltensanforderungen verbunden. Jede/r Schüler/in ist vom Lehrer gut beobachtbar und hat von seinem Platz aus eine gute Sicht auf den Präsentationsort (z.B. Tafel, Präsentationswand, Lehrer). Rückzugsmöglichkeiten u.a. durch einen Nebenraum geben den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, eigenständig Ruhe zu finden. Den Schülern/Schülerinnen wird so eine Lernumgebung geboten, die ihnen Ordnung und Sicherheit ermöglicht. Jede/r Schüler/in hat einen festen Sitzplatz. Die Lehrperson achtet auf einen aufgeräumten Arbeitsplatz, sodass Ablenkungsmöglichkeiten entschärft werden.